I.N. 159.820

KARL PROCHASKA'S VERLAG IN TESCHEN.

Teschen, den 19. April 1882.

Hochgeehrter Herr!

Meinem lebhaftesten Bedauern Ausdruck gebend, daß auf Ihren sehr geschätzten v. 10. d. der Plan, meine Jugendschrift-Collektion mit einem unter Ihrer mir so besonders werthvollen Aegide entstehenden Band zu eröffnen, aufgegeben werden muß, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen, Hochverehrter Herr, für die so vielfachen, eifrigen und mit mancherlei Aergernissen verbundenen Bemühungen, die Sie in meinem Interesse auf sich genommen haben, meinen allerverbindlichsten und ergebenen Dank auszusprechen. Sie werden mich stets bereit finden, Ihnen durch mein Dank-Gefühl auch eventuell gewünschte Gegen-Dienste zu beweisen. Die mir freundlichst anvertrauten näheren Mittheilungen darüber, woran Ihre gütigen Bemühungen hauptsächlich gescheitert sind, sollen ganz entre nous bleiben und ich verspreche Ihnen dieß.

W. S. g. u.

bezügliche strengste Diskretion. —

Mit Ihrem mir sehr ehrenvollen Anerbieten, die Verlagsübernahme des von Ihnen projektirten Werkes „Wiener Humor" betreffend, habe ich einen vollen Ersatz für den in die Brüche gegangenen Plan erhalten und mit Vergnügen erkläre ich mich im Prinzip zum Abschluß eines Uebereinkommens bereit, das wie ich hoffe, bald zum Definitiven werden wird.

Ihre Feuilletons in der „Deutschen Zeitung" habe ich mit wirklichem Vergnügen gelesen, unter denen speziell „Die Quartaltrinker", „Briefe und Besuche" und „Der letzte Gast" ganz vorzügliche Charakter-Schilderungen enthalten. Ganz abgesehen von ihrem sittlich-bildenden Werthe, zeigen dieselben von so scharfer Beobachtungs-Gabe, von solcher Natur-Wahrheit und Vertrautheit mit den Eigenthümlichkeiten gewisser Gesellschaftskreise und Sonderlinge, wie man sie aber nur in Ihren Sittenbildern finden kann. — Darüber kann es nur <u>eine</u> Stimme geben und Sie werden deshalb mein aufrichtiges Urtheil mit allen anderen übereinstimmend finden müssen.

Die beiden Verlagswerke, die ich Ihnen als Revanche für die gütigst mir bewilligten Feuilletons und den Abdruck Ihres Vortrages, zu überweisen mir erlaubte, bitte freundlichst als Zeichen meiner Hochschätzung auf <u>alle Fälle</u>

geneigter Annahme würdigen zu wollen. Sie machen mir ein Vergnügen damit, da Sie mir gewiß nicht versagen werden.

Ich hoffe bestimmt mit Ihren angenehmen weiteren Nachrichten beehrt zu werden und auch auf den angekündigten Besuch nicht vergeblich warten zu müssen.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

Ihr ganz ergebenster

[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK